Zeitschrift: Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte

Herausgeber: Arbeitsgruppe für Kartengeschichte ; Schweizerische Gesellschaft für Kartographie

Band: - (2019)

Heft: 58: Missionskartographie

Artikel: Horizonte der "Missionskartographie" am Beispiel der Basler Mission

Autor: Thomas, Guy

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-842077

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Horizonte der «Missionskartographie» am Beispiel der Basler Mission

Guy Thomas

Missionsgesellschaften sind als eine Reaktion engagierter Christen des Abendlandes auf Berichte über die Existenz nicht abendländischer, nichtchristlicher Kulturen entstanden. Aufgrund des Missionsbefehls Jesu (Matthäus 28, 18–20) setzte sich diese Bewegung für die Ausbildung und Aussendung von Missionaren ein. Mit ihnen sollte die Verbreitung des Christentums in Afrika, Asien und Lateinamerika gefördert werden.

Abb. 1: Gebäude der heutigen Basler Mission an der Missionsstrasse 21 in Basel (vgl. Abbildung auf dem Heftumschlag).

Die Basler Mission

Die Basler Mission wurde 1815 ursprünglich mit der Absicht gegründet, in einem Seminar Missionare auszubilden, welche dann in Übersee für andere Organisationen arbeiten sollten, insbesondere die anglikanische Church Missionary Society (CMS). Im Laufe des 19. Jahrhunderts reduzierte sich die anfänglich fast europaweite Trägerschaft auf eine Partnerschaft zwischen Basel und württembergischen Pietisten. Letztere stellten bis ins 20. Jahrhundert mehr als 50% der Mitarbeiterschaft in Übersee und bis 1939 einen grossen Teil des Personals der Zentralstelle, namentlich alle vollamtlichen Direktoren.

Die Folgen der beiden Weltkriege und der «Kirchenkampf» zogen diese Zusammenarbeit in Mitleidenschaft. Als Folge davon kam es 1954 zur Gründung der Basler Mission Deutscher Zweig. Nach 1945 entwickelte sich die Basler Mission zudem vom patriarchalisch geführten Missionskomitee zu einem demokratisch organisierten Verein, der seine Tätigkeit in der Schweiz von 1970 bis 2000 über die «Kooperation evangelischer Kirchen und Missionen der deutschen Schweiz» koordinierte. Deren Auflösung führte 2001 zur Gründung von Mission 21 (Evang. Missionswerk Basel), getragen durch die Basler Mission, die Evangelische Mission in Kwango, die Herrnhuter Mission und die Südafrika Mission sowie die Schweizerische Ostasien-Mission.

Die Tätigkeit der Basler Mission in Übersee

Als die Basler Mission selber tätig wurde, war ihr Ziel, mit Bauern eine christliche Dorfkultur aufzubauen und sie zu animieren, ein christlich geprägtes Leben zu führen. Die Basler Mission legte Wert darauf, dass in den vor Ort errichteten Schulen in der «Eingeborenensprache» und nicht in der Kolonialsprache unterrichtet wurde.

In der Kolonialzeit betätigte sich die Basler Mission in wenigen, straff organisierten Missionsgebieten, in welchen die Missionare den Ton angaben. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhundert dagegen baute sie ein partnerschaftliches Kontaktnetz mit den einheimischen Kirchen auf. Hauptsächlichste Wirkungsgebiete waren Ghana (seit 1828), Südwestindien (seit 1834), Südchina (seit 1847), Kamerun (seit 1885), Sabah (heute Malaysia, seit ca. 1900) und Indonesien (seit den 1920er Jahren).

Nach 1945 arbeitete die Basler Mission in Nigeria mit der amerikanischen Church of the Brethren zusammen. In all diesen Gebieten sind die Kirchen, die an die Stelle der Mission traten, zu einem bedeutsamen Faktor im sozialen Leben und der regionalen Entwicklung geworden. Heute erstreckt sich das Partnerschafts- und Projektnetzwerk von Mission 21 und ihrer Trägervereine auf rund 20 Länder und 100 Projekte in Afrika, Asien und Lateinamerika.

Bis zum 2. Weltkrieg bildete das Missionsseminar einen Schwerpunkt zur Vorbereitung der operativen Tätigkeit der Basler Mission. Es vermittelte eine gründliche theologische Ausbildung, ergänzt durch eine Vielfalt an weiteren Fachkenntnissen, ohne die Seminaristen ihrer ländlichen Herkunft zu entfremden. In Übersee gaben die Missionare dem Handwerk, der Landwirtschaft, dem Bildungswesen und den einheimischen Sprachen wichtige Impulse.

Die nachkoloniale Mission spielte in vielen Gegenden bei der Einführung angepasster Methoden in Landwirtschaft und Gesundheitswesen, beim Aufbau eines gerechten Handels mit Kunsthandwerk aus der Dritten Welt und bei der Unterstützung von Frauenprojekten eine wichtige Rolle. Nach wie vor wird die Basler Mission in ihrer Rolle als Trägerverein von Mission 21 von Protestanten in der Deutschschweiz und Südwestdeutschland unterstützt, welche christliche Werte im interkulturellen und interreligiösen Kontakt zu vermitteln suchen.[1]

Die Basler Handelsgesellschaft

1859 wurde mit Kapital einiger wohlhabender einheimischer Familien die Basler Missions-Handlungs-Gesellschaft gegründet, die bis 1917 von der Basler Mission geleitet wurde. Ab der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts bemühte sich die Basler Handelsgesellschaft, sozial verantwortbare Handelsstrukturen und industrielle Entwicklung in Westafrika und Indien zu fördern. Sie belieferte Missionsstationen und förderte damit die lokale Markttätigkeit an der Goldküste (dem heutigen Ghana) und in Südindien mit europäischen Waren und beteiligte sich am

Grosshandel mit Palmöl, Kakao und Baumwolle. Ab 1882 boten Webereien und Ziegeleien in Südindien den Anhängern der Basler Mission Arbeitsplätze. Um 1916 beschäftigte die Handelsgesellschaft weltweit über 6500 Personen. Während des Ersten Weltkriegs enteignete Grossbritannien nach und nach den als feindlich eingestuften Besitz, wobei dieser 1928 (Goldküste) und 1952 (Indien) wieder zurückgegeben wurde. Ebenfalls 1928 löste sich die Basler Handelsgesellschaft vollends von der Basler Mission und führte den Handel und die Produktion über die 1921 als Betriebsgesellschaft gegründete Union Trading Company (UTC) weiter.[2]

Die Kartensammlung der Mission 21

Die Sammlungstätigkeit der Basler Mission begann bereits sehr früh mit der Anlegung einer ethnographischen Sammlung und war damals keine Selbstverständlichkeit. Das Missionsmuseum wurde kurz nach der Einweihung des neu erbauten Missionshauses **(Abb. 1)** im Jahr 1860 offiziell eröffnet. Die Basis der Sammlung geht zurück auf Dr. Christian Barth aus Calw (Südwestdeutschland), der seine gesamte Objektsammlung der Basler Mission vermacht hatte.[3] Im Jahr 1908, dem Jahr der ersten öffentlichen Ausstellung der Basler Mission, wurde eine Reihe von Plänen für ein separates Museumsgebäude vorgelegt. Ein erweiterter Plan folgte 1912. Ein späterer Plan des Missionsgeländes von 1915 enthielt jedoch keine weiteren Hinweise, was darauf schliessen lässt, dass die Idee verworfen worden war.[4]

Die Museumsabteilung blieb im Hauptgebäude und übernahm die Aufgabe, die Räume der Missionsgebiete buchstäblich zu importieren, um die Seminaristen über die verschiedenen Orte der Missionstätigkeit zu unterrichten: sie vermittelte Nahaufnahmen von detaillierten Darstellungen der Andersartigkeit von Fremdkulturen.

Die erste Ausgabe des Museumskatalogs mit bereits 1558 Objekten betont überdies als Ergänzung zu dieser Visualisierung der Andersartigkeit durch dichte Beschreibungen die Absicht, Seminaristen als Reiseleiter auszubilden. Die dritte Ausgabe des Museumskatalogs bietet einen detaillierteren Einblick in die Sammlungen, die in ethnographische Objekte gegliedert sind, die Abteilung Naturgeschichte und ein Bestand an Porträts von Missionaren, die von der Basler Mission ausgebildet und entsandt wurden. Hauptziel war es, neben den Lehrzwecken im Wesentlichen «den Freunden der Mission einen möglichst realistischen Eindruck des Zustands, insbesondere des religiösen Zustands, der Völker, mit denen die Mission zu tun hat, zu vermitteln sowie missionarische Bemühungen zu unterstützen und zu fördern [...].»[5]

Das heutige Missionsarchiv hat einen Bestand von ca. 6700 Karten und Plänen, grösstenteils von aussereuropäischen Gebieten. Sie sind vollständig digitalisiert und auf dem Webportal <www.bmarchives.org> abrufbar. Die Website enthält zudem sämtliche Findbücher (Verzeichnisse und Karteien) zu den Beständen aus dem Archiv der Basler Mission. Ebenfalls integriert sind die bereits über 30 000 digitalisierten historischen Photos **(Abb. 2)**.

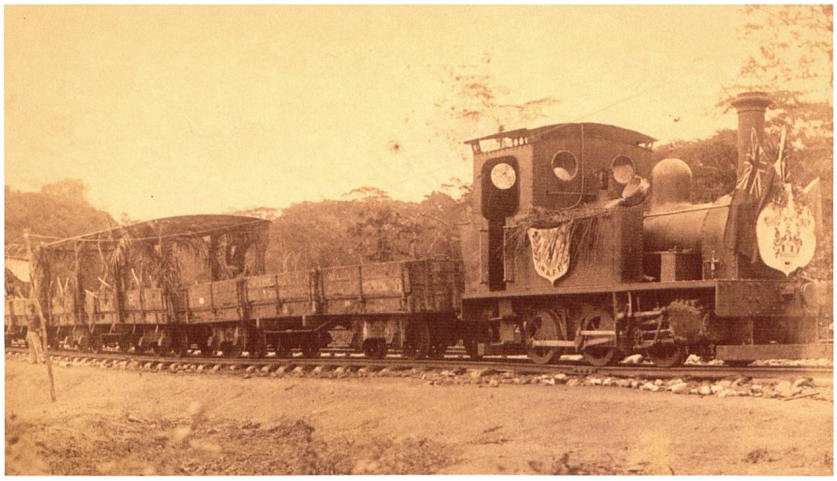


Abb. 2: Beispiel aus der Photosammlung der Mission 21: Der erste Eisenbahnzug in Kumase (Goldküste), photographiert am 1. Okt. 1903 (BMA, D-30.18.027).

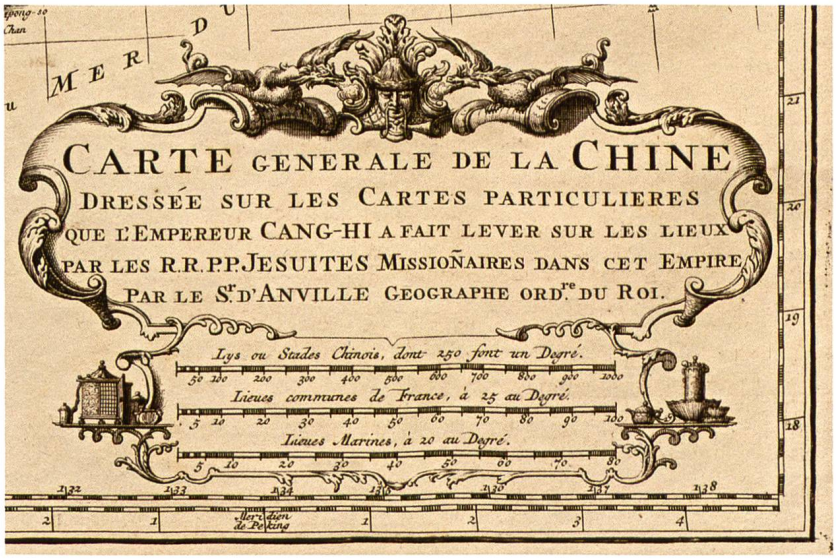


Abb. 3: Kartusche aus dem *Nouvel Atlas de la Chine, de la Tartarie Chinoise et du Thibet.* Von Kaiser Cang-Hi in Auftrag gegeben; die Kartenblätter der Provinzen Chinas wurden zwischen 1708 und 1716 von jesuitischen Missionaren angefertigt und Kaiser Cang-Hi 1718 überreicht. Die Bearbeitung und Veröffentlichung in Form eines Atlasses fand knapp 20 Jahre später statt. Herausgeber: Jean-Baptiste Bourguignon d'Anville, Den Haag, 1737. Kartenausschnitt auf ca. 30% verkleinert (BMA, BM 5852#01 / www.bmarchives.org/items/show/100203582).

Zur Entwicklung der Kategorie «Missionskartographie»

Karten ab dem 19. Jahrhundert sind oft wegweisende Versuche, nicht erfasste Gebiete einzugrenzen und wissenschaftliche Erkenntnisse über Raumgliederung im lokalen und regionalen Kontext ihrer Datenerhebung festzuhalten. Die Wechselbeziehungen zwischen der Erstellung und der Verwendung von Missionskarten, gepaart mit bemerkenswerten kollektiven Bemühungen, die in etliche kartographische Projekte des 19. und 20. Jahrhunderts einflossen, sind charakteristisch für das, was hier unter dem Aspekt von «Horizonten der Missionskartographie» eingekreist werden soll. Die Notwendigkeit – und Fähigkeit – zu gemeinsamer kartographischer Forschung lassen auf komplexe Informationsflüsse schliessen. Letztere prägen wiederum Leitsätze und Praktiken, welche den Ideen über die universelle Reichweite christlicher Missionstätigkeit des 19. und 20. Jahrhunderts zu Grunde liegen.

Abb. 4: Ohne Titel: Canton, Tai-Lun (Shun-Tuk), Heung-Shan, Macao Island. Regionskarte von Johannes Dilger, ca. 1905/1914. Farbige Zeichnung auf Transparentpapier, Format: 23 x 48 cm (BMA, A-031.01,05#b / www.bmarchives.org 100200159).

Der Begriff der «religiösen Kartographie» sticht im ältesten Atlas des Archivs der Basler Mission, einer detaillierten kartographischen Übersicht der Jesuiten im China des 18. Jahrhunderts, heraus **(Abb. 3)**. Explizites Ziel der Karten war es, die Evangelisierungsarbeit zu verankern.[6] Karten dienten als geeignetes Mittel, um die religiöse Philosophie und Praxis sowie ritualisierte Symbole als Matrix des gesellschaftlichen Zusammenhalts zu visualisieren.[7] Sie boten ein Instrumentarium, um einen religiösen Aufgabenbereich zu untermauern, dem aus christlicher Optik ein universeller Anspruch anhaftete. Dieses dominante Merkmal sollte in erster Linie Impulse des Glaubens auf Landkarten im gesamten Netzwerk von Produzenten und Verwendern von Missionskarten in Westeuropa geltend machen.

Kartographische Autorität

Wie ist im vorliegenden Kontext kartographische Autorität zu begreifen? Missionskarten hatten teils explizit die Funktion, anstelle schlüssiger topographischer Erhebungen auf der Basis wissenschaftlicher Standards ein ideologisches Schema darzustellen. So brachten sie der breiten Öffentlichkeit in Form einprägsamer illustrativer Anhänge zu veröffentlichten schriftlichen Berichten die Ferne und Weite von Missionsgebieten näher. Darüber hinaus verkörpern sie eine Art Ikonographie der Notwendigkeit und des Selbstverständnisses global ausgerichteter Missionsarbeit. So betrachtet war es im 19. und frühen 20. Jahrhundert ein europäischer Zeitgeist territorialer Expansion, der religiös und politisch begründete Motive und Ansprüche mittels kartographischer Autorität vereinte. Missionskarten und -Atlanten verkörpern gewissermassen Produkte einer konfessionellen Publizistik zur Förderung der universellen räumlichen Dimension und Legitimität des Christentums.

Wie der finnische Historiker Pellervo Kokkonen bemerkt, «war die wichtigste Funktion der Kartographie in der Missionsarbeit die Verbreitung von Informationen unter den Spendern im Heimatland. Die Missionskarten vermittelten höchst ideologisch geprägte Bilder eines ziemlich utopischen Stands der seinerzeitigen Missionstätigkeit durch den Einsatz einer offiziellen und scheinbar objektiven kartographischen Sprache. Die Karten ergänzten sonst hauptsächlich durch Texte und Bilder übermittelte glaubensbezogene Informationen.»[8]

Kokkonens Beobachtung bezieht sich in erster Linie auf Druckerzeugnisse, die von christlichen Missionswerken in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Umlauf gebracht wurden. Er verweist damit abermals auf die Wirkungskraft einer volksnahen Reportageform als Vehikel der Autorität.

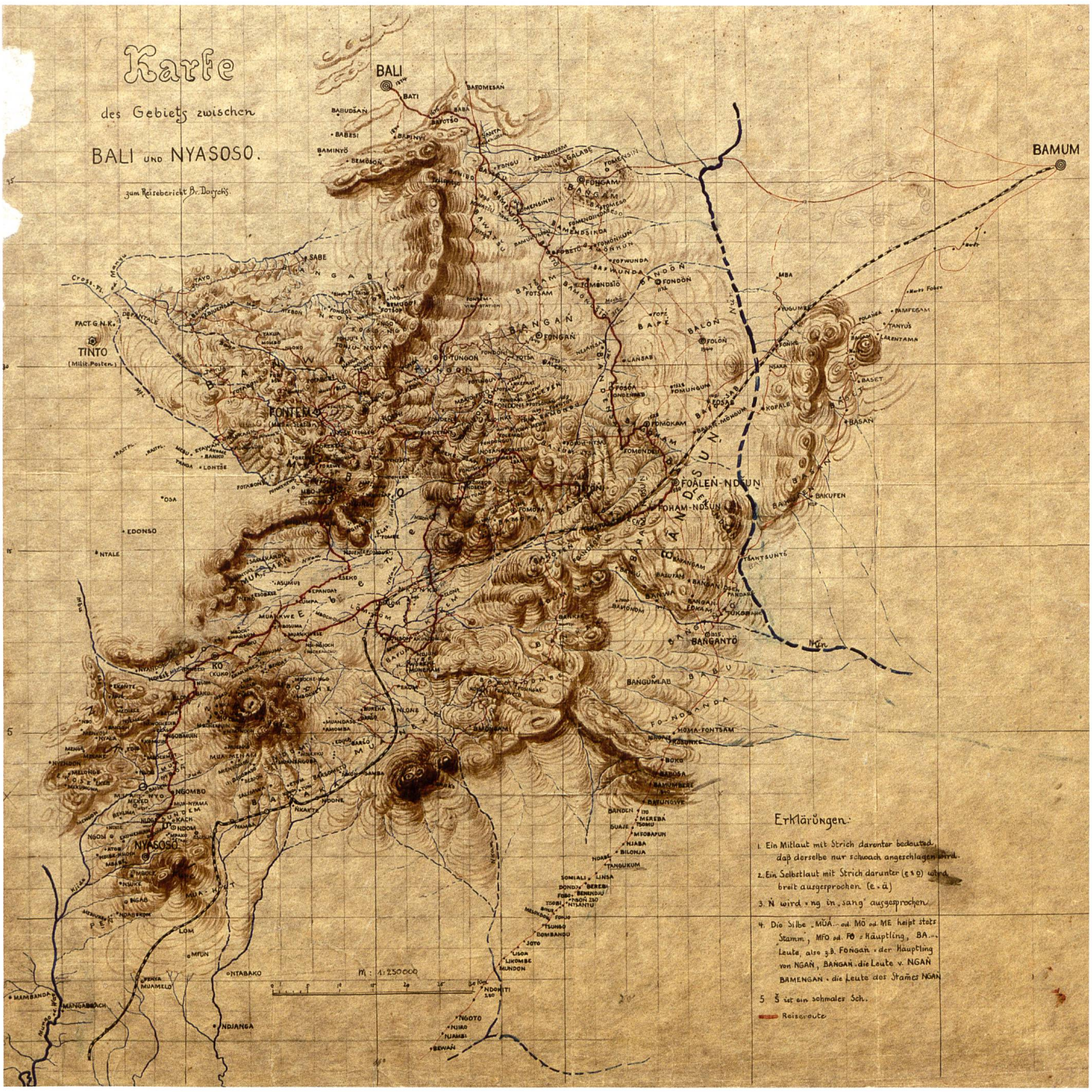
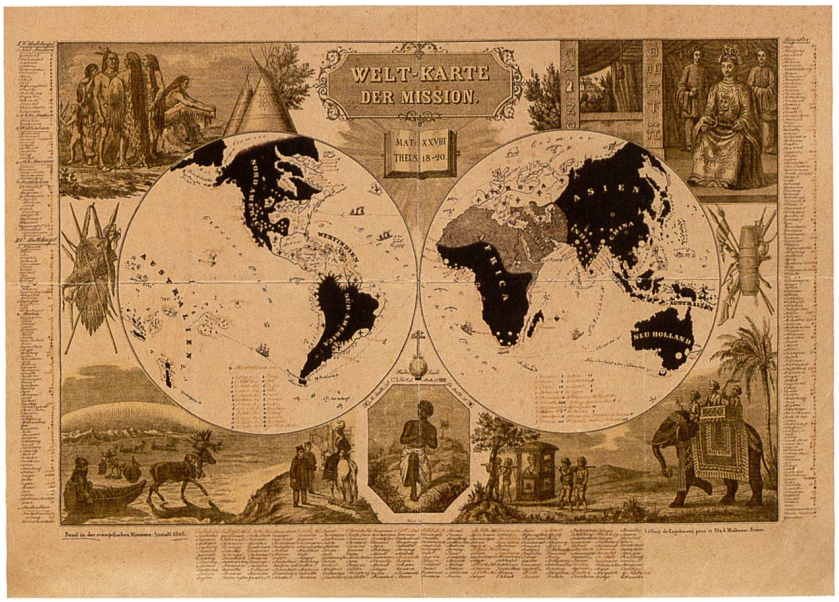


Abb. 5: *Karte des Gebiets zwischen Bali und Nyasoso zum Reisebericht von H. Dorsch*, 1:250 000. Farbige Zeichnung auf Transparentpapier, Format: 72 x 69 cm (BMA, E-31.02,02#a / www.bmarchives.org 100204323).

«Missionskartographie» zwischen Publizistik und Wissenschaft

Ein erster Blick mag dazu verleiten, die Missionskartographie des 19. Jahrhunderts – etwa in Westafrika (wie aber auch anderweitig) – auf die eindrückliche Darstellung von farbigen Punkten, Flächen und weiteren Symbolen, vorrangig entlang von Küstengebieten verteilt, zu reduzieren.[9] Dies erwies sich als überaus wirksame visuelle Methode, um den Kontrast zwischen begrenzten Einflusssphären der Mission und dem weitläufigen Hinterland hervorzuheben, gestützt auf farbkodierte Konfigurationen von «Heiden» sowie islamisierten Regionen und Volksgruppen. Darüber hinaus betonen sie Grenzen zwischen den Wirkungskreisen einzelner Missionswerke sowie den Wettbewerb unter denselben.

Ein einseitiger Fokus auf ideologisch geprägte Repräsentationen lenkt jedoch von den Bemühungen etlicher Missionare ab, sich auch mit der Produktion wissenschaftlichen Wissens über Aspekte der Raumgliederung sowie unterschiedliche Volksgruppen und ihre Lebensgrundlagen zu beschäftigen. Nebst populären Missionskarten aus dem 19. Jahrhundert sind weitere Motive und Methoden für den Erwerb kartographischen Wissens in spezifischen Kontexten zu erkunden. Die Vorstellung, dass Missionskarten des 19. Jahrhunderts vorwiegend propagandistischen Zwecken dienten, muss einer differenzierteren Einschätzung weichen. Die oben skizzierte religiöse Kartographie ist in Verbindung



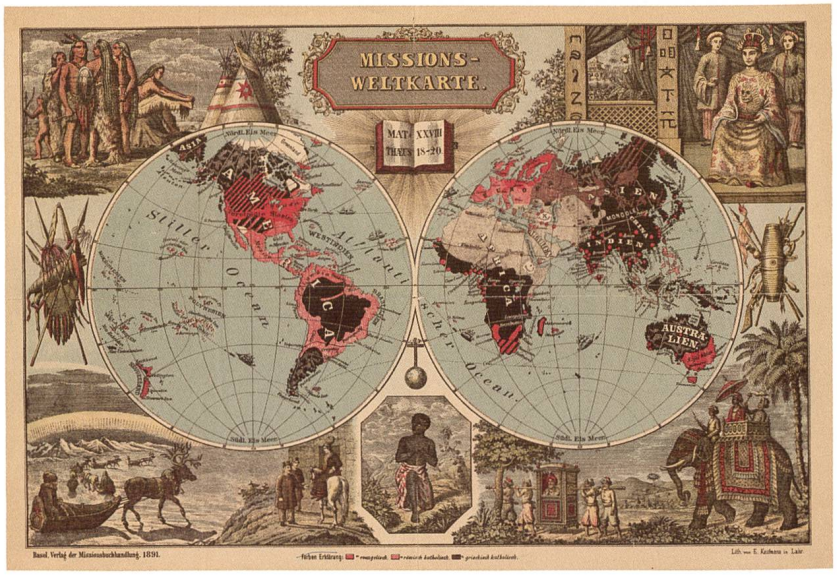


Abb. 6: *Welt-Karte der Mission*, 1845. Einfarbige Lithographie, Format inkl. Texteinträge: 50,5 x 34 cm. Ausserhalb des Kartenrandes und in den Ozeanen finden sich eine grosse Anzahl zusätzlicher Orts- und Gewässernamen, die zu einem späteren Zeitpunkt handschriftlich ergänzt worden sind (BMA, KARVAR-31.082 / www.bmarchives.org 100204633).

Abb. 7: *Missions-Weltkarte*, 1891. Lithographie, Format: 51 x 36 cm. Die bildhaften Randdarstellungen sind unverändert, der Karteninhalt wurde detaillierter und durch die farbigen Unterscheidungen besser lesbar (BMA, KARVAR-31.080 / www.bmarchives.org 100204631).

mit Vorlagen wissenschaftlicher Untersuchungen zur Messung und Nutzung von Raum zu betrachten. Entsprechende Karten waren ein Medium für die Verbreitung von Religion und Wissenschaft wie auch für ihre gegenseitigen Verknüpfungen. So liesse sich die Kategorie von Missionskartographie als Schnittstelle technologischer Fertigkeiten, religiösen Eifers, sozialer Reform, redaktioneller Leitsätze und manipulativer Werbung umschreiben. Die vorangehenden Überlegungen zur Missionskartographie sind überdies namentlich in den übergeordneten Rahmen des zeitgleichen Kolonialismus zu stellen.

Zur Pädagogik der Geographie und Verwendung von Missionskarten

Die Geographie wird unmittelbar nach der Gründung der Basler Mission im Jahr 1815 im Lehrplan des Missionsseminar explizit erwähnt. Einer der ersten Lehrpläne von 1816 unterscheidet im zweiten von sechs Semestern zwischen physikalischer und mathematischer Geographie.[10] Der fortwährende Fokus auf Naturwissenschaften im Allgemeinen und in Bezug auf kartographische Merkmale und Techniken im Besonderen weist auf die spezifische Gewichtung der Geodäsie hin: Das Ziel der christlichen Mission, eine universelle Reichweite zu erreichen, scheint mit der Forderung, Gottes Reich in seiner vollen Länge und Breite zu vermessen, erfüllt zu sein.[11] Wiederholte Reformen des Basler-Missionsseminars im 19. und 20. Jahrhundert zeugen von einer Verfeinerung wissenschaftlicher Fachorientierung. Die Verschiebung vom Sammelbegriff Realien (Geographie, Geschichte und Naturgeschichte) zur Geographie fand Anfang 1864 statt.[12] Im 20. Jahrhundert umfasste die Geographie dann auch Topographie, Meteorologie und Geologie, ergänzt durch Botanik, Zoologie, Physik, Mineralogie, Paläontologie und Astronomie.[13] Kalligraphie und Zeichnen, die ebenfalls aus den Lehrplänen des Missionsseminars hervorstechen, zielten darauf hin, die erforderlichen Fertigkeiten für die Erstellung lokaler Skizzen- und Routenkarten **(Abb. 4 und 5)** sowie Pläne von Missionsgebäuden zu vermitteln. Darin äussert sich der Trend zu einer Unterrichtsgrundlage, die grosses Gewicht auf Naturwissenschaften legte und somit neue interdisziplinäre Möglichkeiten für die (Neu-) Erschliessung verschiedenartiger Vorstellungen zur Raumordnung eröffnete.

Letzteres Ziel wurde durch Verbindungen zwischen Geographie und Ethnographie verstärkt, wobei die jeweiligen Lehrpläne genau diese beiden Begriffe verwendeten. Der Abschnitt «Ethnographie» in der Gebrauchsanweisung von 1915 für die beiden höchsten (5. und 6.) Klassen des Seminars betont Vertrautheit «mit den Sitten und Gebräuchen der Stämme in den Missionsgebieten der Basler Mission durch die Sammlungen im Missionsmuseum.»[14]

Missionsweltkarten

Mit annotierten Missionsweltkarten wurde versucht, die Leserschaft zu beeinflussen und für die Anliegen der Evangelisierung zu werben. Die Kartendarstellungen sollten das Bewusstsein für die Verbreitung der Weltreligionen (Islam und verschiedene christliche Konfessionen) und das vorherrschende Etikett des «Heidentums» aufzeigen. Drei Missionsweltkarten **(Abb. 6, 7 und Heftumschlag)**, die zwischen den 1840er und 1890er Jahren veröffentlicht wurden, unterscheiden sich in der kartographischen Darstellung, nicht aber im bildhaften Inhalt. Die früheste, im Missionsarchiv erhaltene Version enthält die präzisesten geographischen und statistischen Angaben, wobei diese Daten später von Hand auf dem gedruckten Exemplar hinzugefügt wurden. Der erste Abschnitt der überarbeiteten Einleitung der neunten Ausgabe der 1903 in Basel veröffentlichten Missionsweltkarte enthält einen lehrreichen Beschrieb über die Darstellung des Glaubens in Karten. Er weist das auf die Vielfalt der Missionsfelder in der ganzen Welt hin und liefert ein breites Spekt-

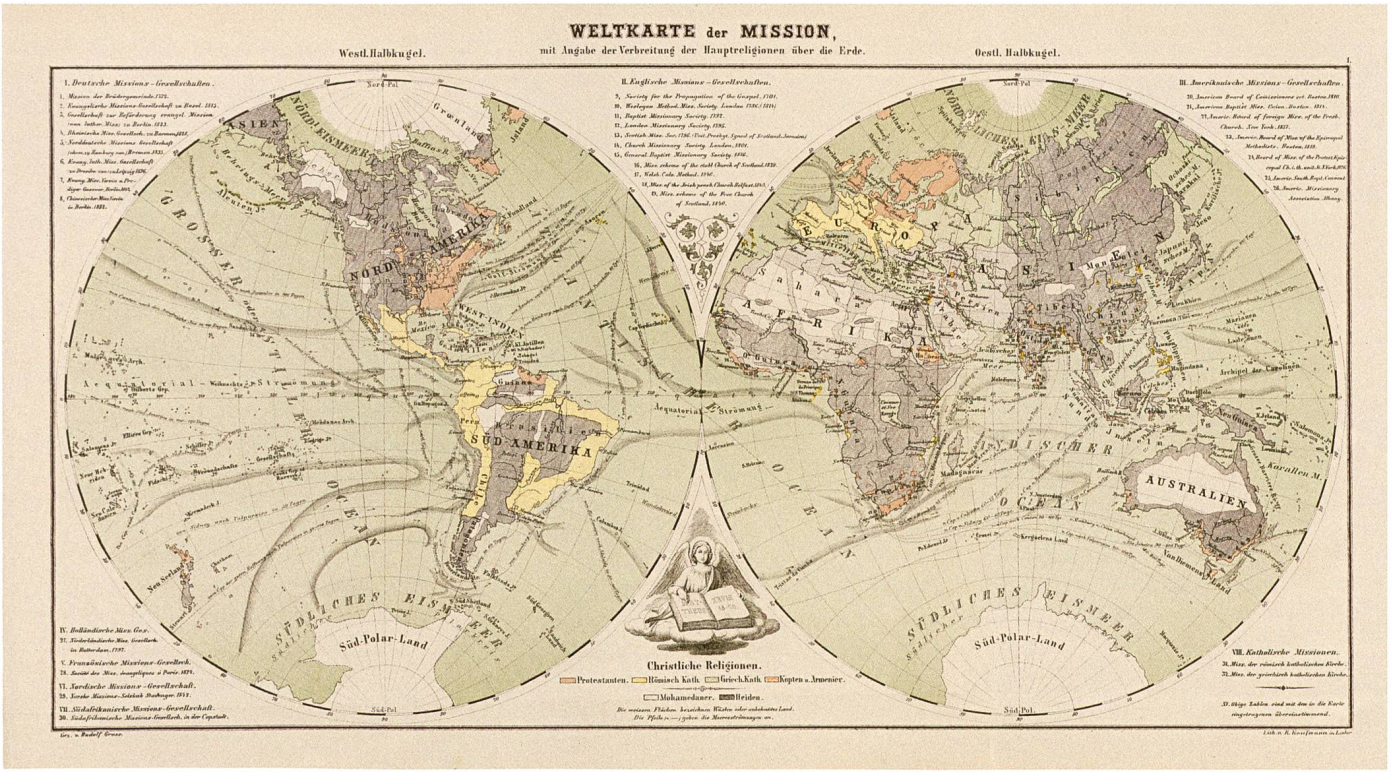


Abb. 8: *Weltkarte der Mission mit Angabe der Verbreitung der Hauptreligionen über die Erde*, aus dem Basler Missionsatlas, 1857. Gezeichnet von Rudolf Gross, lithographiert von E. Kaufmann. Format: 45 x 23 cm. Anstelle der bildhaften Randdarstellungen sind die verschiedenen Missionsgesellschaften aufgelistet. Die «Heidenländer» sind grau koloriert (BMA, ATL-31.010.001 / www.bmarchives.org 100205799).

Abb. 9: *Die Goldküste und westliche Sklavenküste sowie das südliche Asante-Reich in Westafrka, nach den Arbeiten der Missionare A.Riis, Strömberg, Locher, Hornberger u.a.* Herausgegeben von der evangelischen Missionsgesellschaft in Basel, 1873. Gezeichnet und lithographiert von E. Serth. Ausschnitt auf ca. 50% verkleinert (BMA, ATL-31.010.004 / www.bmarchives.org 100205802).

rum von Statistiken. Der zweite Abschnitt behandelt die ethnographischen Illustrationen in der Umrahmung der Karte. Das Resultat lässt sich vielleicht am besten als «Ethnographie des Heidentums» umschreiben: eine Sammlung von Bildern, welche nichtchristliche rituelle Praktiken und Szenen in ausgewählten «peripheren» Kulturen rund um die christliche «Hochburg» des Missionshauses in Basel darstellen **(Heftumschlag)**.[15] Dies war ein effizientes Medium, anhand dessen die Notwendigkeit der Missionsarbeit gerechtfertigt und Unterstützung angeworben wurde. Es spiegelt den Ausdruck dessen, was der amerikanische Historiker David Morgan als heiligen Blick («Sacred Gaze») bezeichnet: «Wenn Missionare zur religiösen Proselytenmacherei an den Küsten einer Welt landen, die nicht die ihre ist, hat das bereits einen historischen Prozess in Gang gesetzt. Als Gesandte aus einem fremden Land, als Neuankömmlinge in einer Gesellschaft, die sie nicht verstehen und von der sie nicht begreifen, wie sie um sie herum funktioniert, können Missio-

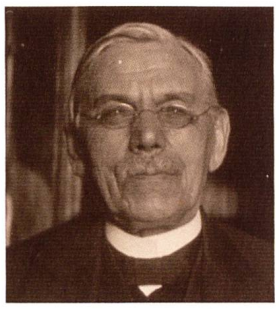


Abb. 10: Joseph Friedrich Josenhans (1812–1884), Inspektor (Direktor) der Basler Mission von 1849 bis 1879 (BMA, QQ-30.125.0010).

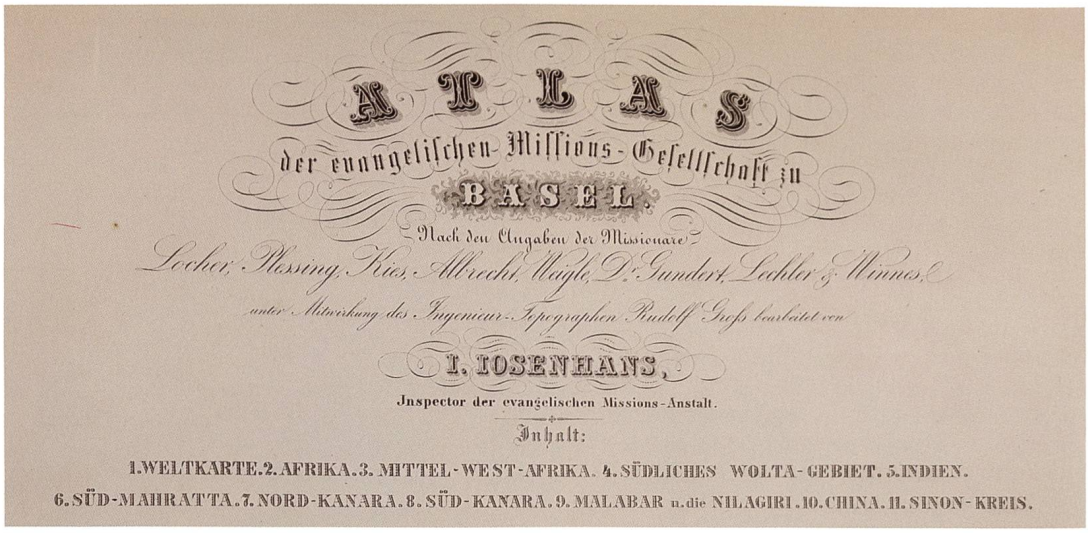
nare sich bloss entlang der Grenzlinie zwischen zwei Welten vorantasten. Eine häufige Strategie ist, das Neuland zu kartieren und die Besonderheiten darauf zu lokalisieren, welche die Darstellung der missionarischen Botschaft begünstigen.»[16]

Karten wurden verwendet, um nicht nur für die Missionstätigkeit selbst zu werben, sondern auch für den scheinbar unbegrenzten Reichtum an Kulturkontakten, die sie beinhaltete. Dementsprechend waren Missionsweltkarten Vehikel, um verkürzte Versionen komplexer Berichte aus den verstreuten Kontaktzonen der Missionsfelder in die Heimat zu transportieren. Die Titel von Missionskarten, die von der aussereuropäischen Präsenz und Aktivität von Missionaren zeugen, finden sich gelegentlich auf den letzten Seiten von Publikationen der Basler Mission wie der *Evangelische Heidenbote*, das *Evangelische Missionsmagazin*,[17] *der Heidenfreund* und das *Calwer Missionsblatt*.

Ein anschauliches Beispiel ist eine *Uebersichts-Karte von der Goldküste* (Ghana), die erstmals 1874 in einer Publikation erschien und auf Originalskizzen der Basler Missionare Andreas Riis, Christoph Locher, Christian Hornberger, Charles Strömberg und anderen beruhte. Als Vorlage diente die Karte *Goldküste und westliche Sklavenküste* **(Abb. 9)**, die bereits 1873 von der Evangelischen Missionsgesellschaft in Basel im selben Format des Basler Missionsatlasses gedruckt wurde – möglicherweise als vorgezogener Teil einer nie realisierten 3. Ausgabe.

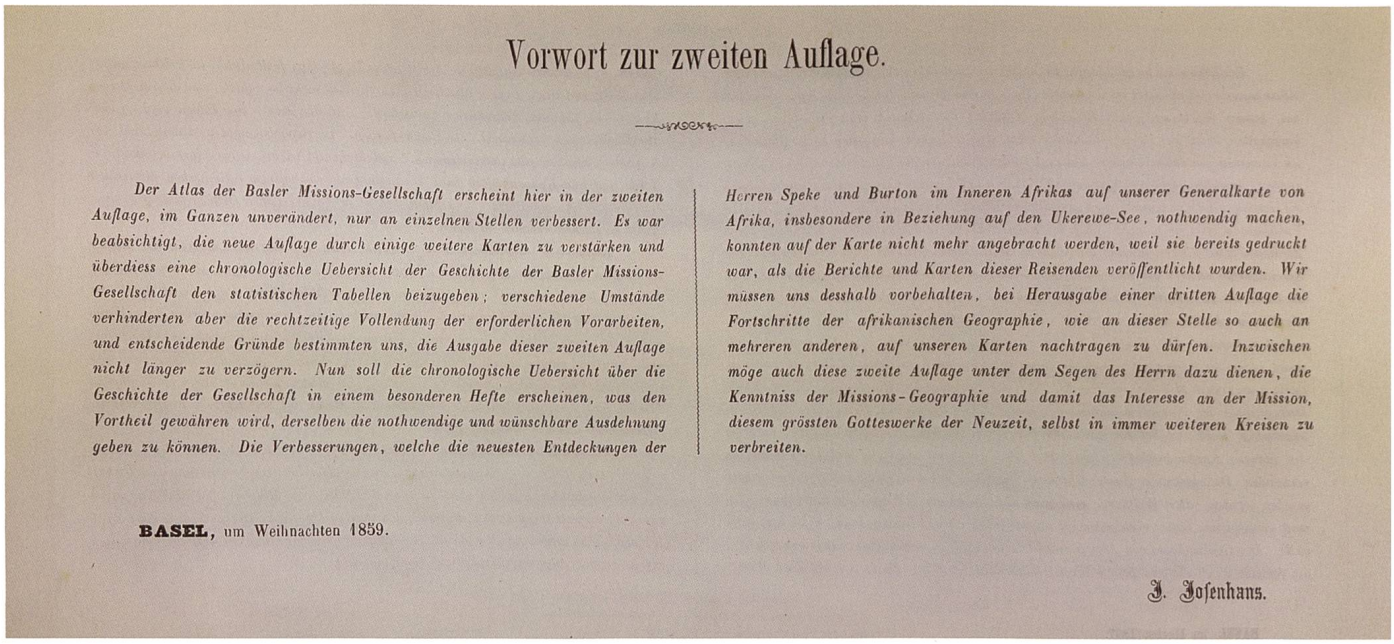
Basler Missionsatlas

In einem Protokoll der Komitee-Sitzung vom 15. März 1854 findet sich ein Hinweis, dass Dr. Barth in einem privaten Brief Inspektor [Direktor] Joseph Josenhans **(Abb. 10)** mitgeteilt habe, «[...] Die Basler Mission sollte einen Atlas haben, wie die Mission der Brüdergemeine.»[18] Der Wunsch wurde relativ schnell umgesetzt und im Herbst 1857 war eine erste Ausgabe des *Atlas der evangelischen Missions-Gesellschaft in Basel* publiziert **(Abb. 11 und 12)**. Der Atlas enthält zwei grossformatige, gefalzte Kar-



ATLAS
der evangelischen Missions-Gesellschaft zu
BASEL.
Nach den Angaben der Missionare
Locher, Plessing, Kies, Albrecht, Weigle, Dr. Gundert, Lechler & Winnes,
unter Mitwirkung des Ingenieur-Topographen Rudolf Gross bearbeitet von
I. IOSENHANS,
Jnspector der evangelischen Missions-Anstalt.
Jnhalt:
1. WELTKARTE. 2. AFRIKA. 3. MITTEL-WEST-AFRIKA. 4. SÜDLICHES WOLTA-GEBIET. 5. INDIEN.
6. SÜD-MAHRATTA. 7. NORD-KANARA. 8. SÜD-KANARA. 9. MALABAR u. die NILAGIRI. 10. CHINA. 11. SINON-KREIS.

Abb. 11: Titelblatt des *Atlas der evangelischen Missions-Gesellschaft in Basel. Nach den Angaben der Missionare Locher, Plessing, Kies, Albrecht, Weigle, Dr. Gundert, Lechler & Winnes, unter Mitwirkung des Ingenieur-Topographen Rudolf Gross bearbeitet von I. Iosenhans* [Joseph Friedrich Josenhans], *Jnspector der evangelischen Missions-Anstalt*. Basel: Comptoir der evangelischen Missions-Gesellschaft, 1857. Format 38 x 30 cm, Ausschnitt auf ca. 50% verkleinert (BMA, ATL-31.002).



Vorwort zur zweiten Auflage.

Der Atlas der Basler Missions-Gesellschaft erscheint hier in der zweiten Auflage, im Ganzen unverändert, nur an einzelnen Stellen verbessert. Es war beabsichtigt, die neue Auflage durch einige weitere Karten zu verstärken und überdiess eine chronologische Uebersicht der Geschichte der Basler Missions-Gesellschaft den statistischen Tabellen beizugeben; verschiedene Umstände verhinderten aber die rechtzeitige Vollendung der erforderlichen Vorarbeiten, und entscheidende Gründe bestimmten uns, die Ausgabe dieser zweiten Auflage nicht länger zu verzögern. Nun soll die chronologische Uebersicht über die Geschichte der Gesellschaft in einem besonderen Hefte erscheinen, was den Vortheil gewähren wird, derselben die nothwendige und wünschbare Ausdehnung geben zu können. Die Verbesserungen, welche die neuesten Entdeckungen der Herren Speke und Burton im Inneren Afrikas auf unserer Generalkarte von Afrika, insbesondere in Beziehung auf den Ukerewe-See, nothwendig machen, konnten auf der Karte nicht mehr angebracht werden, weil sie bereits gedruckt war, als die Berichte und Karten dieser Reisenden veröffentlicht wurden. Wir müssen uns desshalb vorbehalten, bei Herausgabe einer dritten Auflage die Fortschritte der afrikanischen Geographie, wie an dieser Stelle so auch an mehreren anderen, auf unseren Karten nachtragen zu dürfen. Inzwischen möge auch diese zweite Auflage unter dem Segen des Herrn dazu dienen, die Kenntniss der Missions-Geographie und damit das Interesse an der Mission, diesem grössten Gotteswerke der Neuzeit, selbst in immer weiteren Kreisen zu verbreiten.

BASEL, um Weihnachten 1859.

J. Josenhans.

Abb. 12: Vorwort zur 2. (unveränderten) Auflage des *Atlas der evangelischen Missions-Gesellschaft in Basel*, 1859. Format 38 x 30 cm, Ausschnitt auf ca. 50% verkleinert (BMA, ATL-31.010).

ten (*Weltkarte der Mission* **(Abb. 8)** und *Africa*) sowie 9 Regionskarten mit Nebenkarten der Basler Missionsfelder. Zudem wird auf 8 Seiten eine *Statistik der Basler Mission im Jahre 1857* gezeigt, mit einer umfangreichen Übersicht über Personal, Stationen und Ortsnamen, geordnet nach bestimmten geographischen Regionen.[19]

Weil die erste Auflage rasch vergriffen war, musste bereits zwei Jahre später eine zweite Auflage gedruckt werden. Das erste Vorwort wurde mit folgendem «*Vorwort zur zweiten Auflage ergänzt*:

Der Atlas der Basler Missions-Gesellschaft erscheint hier in der zweiten Auflage, im Ganzen unverändert, nur an einzelnen Stellen verbessert. Es war beabsichtigt, die neue Auflage durch einige weitere Karten zu verstärken und überdiess eine chronologische Übersicht der Geschichte der Basler Missions-Gesellschaft den statistischen Tabellen beizugeben; verschiedene Umstände verhinderten aber die rechtzeitige Vollendung der erforderlichen Vorarbeiten, und entscheidende Gründe bestimmten uns, die Ausgabe dieser zweiten Auflage nicht länger zu verzögern. Nun soll die chronologische Übersicht über die Geschichte der Gesellschaft in einem besonderen Hefte erscheinen, was den Vortheil gewähren wird, derselben die nothwendige und wünschbare Ausdehung geben zu können. Die Verbesserungen, welche die neuesten Entdeckungen der Herren Speke und Burton im Inneren Afrikas auf unserer Generalkarte von Afrika, insbesondere in Beziehung auf den Ukerewe-See, nothwendig machen, konnten auf der Karte nicht mehr gemacht werden, weil sie bereits gedruckt war, als die Berichte und Karten dieser Reisenden veröffentlicht wurden. Wir müssen uns desshalb vorbehalten, bei Herausgabe einer dritten Auflage die Fortschritte der afrikanischen Geographie, wie an dieser Stelle so auch an mehreren anderen, auf unseren Karten nachtragen zu dürfen. Inzwischen möge auch diese

Abb. 13: *Arbeitsgebiet der Basler Mission, Kamerun*, ohne Datierung, ca. 1906/1911, Massstab 1:500 000. Kolorierte Kartenskizze, Format: 66 x 94 cm (BMA, E-31.01#05 / www.bmarchives.org 100200488).

Abb. 14: Reliefkarte vom südlichen Teil Kameruns von der Hafenstadt Douala bis Bali und Yaoundé, westorientiert, ohne Datierung. Kolorierte Originalzeichnung auf Transparentpapier, Format: 75 x 48 cm (BMA, E-31.03#2 / www.bmarchives.org 100200491).

Abb. 15: Titelkartusche der *Karte des südwestlichen Teils von Kamerun (enthaltend das Basler Missionsgebiet)*, 1908. Nach Aufnahmen u.a. von Missionaren der Basler Mission, gezeichnet von Heinrich Dorsch. Ausschnitt aus Abb. 16 (BMA, 96106 / www.bmarchives.org 100202346).

zweite Auflage unter dem Segen des Herrn dazu dienen, die Kenntniss der Missions-Geographie und damit das Interesse an der Mission, diesem grössten Gotteswerke der Neuzeit, selbst in immer weiteren Kreisen zu verbreiten.
Basel, um Weihnachten 1859.» J. Josenhans.

Der Basler Missionsatlas bildete eine wertvolle Grundlage für die Ausbildung von Missionaren. Inspektor Josenhans war mit der Erstausgabe des Atlas zwar nicht ganz zufrieden, räumte aber ein, dass «[...] der Atlas unseren Seminaristen die Orientierung im Missionsbereich erheblich erleichtern wird.»[20] Im Vergleich zu den nachfolgend veröffentlichten Jahresberichten der Basler Mission weist die Erstausgabe ein bemerkenswertes Mass an detaillierter kartographischer Information aus. Es war offensichtlich, dass sowohl Josenhans als auch seine Nachfolger bestrebt waren, ein präzises geographisches Kompendium der expandierenden globalen Wirkungssphäre der Basler Mission im 19. Jahrhundert zu veröffentlichen. Wesentliche Stützen dieser unermüdlichen christlichen Öffentlichkeitsarbeit des 19. Jahrhunderts waren das Verlagshaus der Basler Missionsbuchhandlung in der Schweiz sowie eine Reihe von Verlagshäusern in Süddeutschland.[21] Der Grund, warum es vom Basler Missionsatlas – wie im Vorwort noch angekündigt – keine 3. Auflage mehr gab, kann nur vermutet werden. Wahrscheinlich verzichtete man angesichts der Vielzahl anderer internationaler Atlanten, zum Beispiel dem *Allgemeinen Missionsatlas* von Grundemann, auf einen zusätzlichen und beschränkte sich auf detailliertere Regionalkarten der eigenen Missionsgebiete, die man den Jahresberichten beilegen konnte.

Zu den wichtigen Bemühungen, die Horizonte der Missionskartographie auszuweiten, zählt der *Allgemeine Missionsatlas* nach Originalquellen des deutschen Pfarrers Dr. Reinhold Grundemann, der 1867 vom Justus Perthes-Verlag, einer deutschen Schaltzentrale für die Kolonialkartographie, herausgegeben wurde.[22] Grundemann erläutert das Ziel des Kartenwerkes: «Der allgemeine Missionsatlas, der mit der Veröffentlichung des vorliegenden Abschnitts [über Afrika] beginnt, soll vielen Bedürfnissen gerecht werden. Das Fehlen von ausreichenden kartographischen Hilfsmitteln zur Untersuchung der Ursachen von Missionen wurde von allen Betroffenen hiermit erkannt.»[23] Die Erweiterung der Arbeit von Grundemann ausgehend von der früheren Weltmissionskarte von 1862 zielte darauf ab, das Wissen über die Missionsfelder zu vertiefen und zu Finanzierungszwecken einzusetzen. Der erste Teil des Atlas steckt sorgfältig die Bereiche ab, die von Missionsgesellschaften besetzt waren, namentlich entlang der westlichen, südwestlichen und südafrikanischen Küstenlinie. Teilweise sind aber auch Vorstösse ins Innere der dargestellten Regionen aufgezeichnet, so etwa im Fall der Basler Mission an der Goldküste.[24]

Kartierung als Teil des Missionsauftrags am Beispiel Heinrich Dorschs in Kamerun

Mit dem Beginn der internationalen Tätigkeiten der Basler Mission musste zur Planung der aussereuropäischen Einsatzgebiete und der Reisen entsprechendes Kartenmaterial organisiert werden. Die Sammlung wurde in den folgenden Jahren durch Routenskizzen und Reisebeschreibungen einzelner Missionare erweitert **(Abb. 13 und 14)**.

Verschiedene dieser Unterlagen wurden auch für die Erstellung neuer Produkte verwendet, so zum Beispiel für die *Karte des südwestlichen Teils von Kamerun* 1:350 000 **(Abb. 15 und 16)**. Heinrich Dorsch (1871–1949), geboren in Weinsberg (Württemberg), trat als Bautechniker 1890 ins Basler Missionsseminar ein. Nach seiner dortigen Ausbildung reiste er 1896 für zwölf Jahre nach Kamerun, um in Mangamba, Nyasoso und Bali-Nyonga (heute Département Bamenda) Missionsstationen auszubauen. Seine bautechnischen Fähigkeiten widerspiegeln sich in qualitativ hochstehenden Plänen und Karten, die im Archiv der Mission 21 erhalten sind. Dorsch integrierte in seinen Kartenentwürfen nebst Angaben von anderen europäischen Beamten auch traditionelle Kenntnisse der örtlichen Bevölkerung, zum Beispiel die Bakossi-Sprache (Akoose), und stellte deren Verbreitung auf Landkarten dar.

Um die Jahrhundertwende ging die Deutsche Kolonialregierung daran, wichtige Gebiete Kameruns zu vermessen. Wichtig war ihr vor allem, rohstoffreiche Gebiete verwaltungstechnisch zu erfassen, sowie die Möglichkeit für eine zukünftige Kamerunbahn zu klären. Die topographischen Aufnahmen von Dorsch bildeten die Grundlage für die Kamerunkarte, die im 1910 von Max Moisel und Paul Sprigade herausgegebenen *Deutschen Kolonialatlas* erschien und in der Folge der Kolonialverwaltung wie auch der Basler Mission bestens diente.

Heinrich Dorschs kartographische Tätigkeit steht für eine ganzheitliche Betrachtung, der Geographie, der Ethnologie, des historischen Hintergrunds, wie auch der wirtschaftlichen Entwicklung. Bei genauer Betrachtung seiner Karte widerspiegelt sich selbst die Weltanschauung. Wenige Jahre Arbeit genügten, um eine neue Qualität in der Kolonialkartographie zu erarbeiten. Die Leistungen Dorschs sind in Betracht der einfachen technischen Mittel, die zur Verfügung standen, umso höher einzuschätzen.

Fazit

Die Erarbeitung von geographischem Wissen war massgebend für die Verfolgung von Missionszielen, -aktivitäten und -reisetätigkeit, insbesondere als sich die Missionare in das Hinterland der Missionsfelder begaben. Erstellung, Verbreitung und Verwendung von Karten verdeutlichten, dass das letzte Drittel des 19. Jahrhunderts und das erste Viertel des 20. Jahrhunderts als Blütezeit der Missionskartographie abgegrenzt werden kann. Die projizierte universelle Ausbreitung des Christentums im globalen missionarischen Evangelisierungsprojekt ermöglichte es einem grossen Publikum, sich den Abenteuern, Realitäten und Nöten von Fernreisen anzunähern. Dies verweist neuerlich auf die verschiedentlich thematisierten Horizonte, gewissermassen analog zu einer heutigen Erfahrung mit virtueller Realität, welche unsere Horizonte erweitert und neue impulse zur Anreicherung des Imaginären vermitteln mag. Das erscheint sinnbildlich für die Entstehung der Kartensammlung im Archiv der Basler Mission, welche den Betrachtenden Einblicke in eine Welt eröffnet, wo sich ein wissenschaftliches und ein religiöses Selbstverständnis miteinander vereinen.

Abb. 16: *Karte des südwestlichen Teils von Kamerun (enthaltend das Basler Missionsgebiet)*, 1908. Massstab 1:350 000. Lithographie, Format: 116 x 130 cm (BMA, 96106 / www.bmarchives.org 100202346).

Anmerkungen

1 Jenkins, Paul: *Basler Mission*. In: *Historisches Lexikon der Schweiz* (HLS), Version vom 03.04.2009.
2 Stettler, Niklaus: *Basler Handelsgesellschaft*. In: *Historisches Lexikon der Schweiz* (HLS), Version vom 03.07.2002.
3 *Katalog über die ethnographische Sammlung im Museum des Missionshauses zu Basel*. Basel: Buchdruckerei von C. Schultze, 1862, 1.
4 BMA (= Basler Missions-Archiv), BM_Maps 100204849 & 50, 100204853-58.
5 BMA, N.83c, *Katalog und Beschreibung der Sammlungen im Museum des Missionshauses zu Basel*. Basel: Verlag der Missionsbuchhandlung, 1888, 4. Die beiden ersten Ausgaben des Museumskatalogs waren in den Jahren 1862 und 1883 erschienen.
6 D'Anville, Jean-Baptiste B.: *Nouvel Atlas de la Chine, de la Tartarie Chinoise et du Thibet*.
Von Kaiser Cang-Hi in Auftrag gegeben; die Kartenblätter der Provinzen Chinas wurden zwischen 1708 und 1716 von jesuitischen Missionaren angefertigt und Kaiser Cang-Hi 1718 überreicht. Die Bearbeitung und Veröffentlichung in Form eines Atlasses fand knapp 20 Jahre später statt. Den Haag, 1737.
7 Pezzoli, Daria Pezzoli und Stolz, Fritz (Hrsg.): *Cartografia religiosa – Religiöse Kartographie – Cartographie religieuse. Organizzazione, codificazione e simbologia dello spazio nei sistemi religiosi – Organisation, Darstellung und Symbolik in religiösen Symbolsystemen – Organisation, codification et symbolique de l›espace dans les systèmes religieux*. StRH Series Altera 4. Bern, 2000.
8 Kokkonen, Pellervo: *Religious and Colonial Realities: Cartography of the Finnish Mission in Ovamboland, Namibia*. History in Africa 20 (1993), S. 162. Text übersetzt vom Schreibenden.
9 Beach, Harlan P.: A Geography and Atlas of Protestant Missions. Their Environment, Forces, Distribution, Methods, Problems, Results and Prospects at the Opening of the Twentieth Century. Vol. II: *Statistics and Atlas*. New York: Student Volunteer Movement for Foreign Missions, 1903, Plate 14: Northwest Africa.
10 BMA, QS-3-7, *Unterrichtsplan für das Missions-Seminar zu Basel. Angefangen d. 26. August 1816, 2*.
11 Der Lehrplan für die vorbereitenden (elementaren) Klassen gibt eine gute Vorstellung über die Bedeutung von Mathematik, Geometrie und Geographie in den frühen Stufen der Ausbildung von Missionaren. BMA, QS-3-7, *Prospectus der Unterrichtslektionen im Evangelikalen Missionsinstitut in Basel* (o.D.).
12 BMA, QS-8,4 *Zeugnissbuch der III. Abtheilung (Klasse V und VI) des Missionshauses zu Basel*, Juli 1860 bis Juni 1880.
13 BMA, QS-3-7, *Missionsseminar. Lehrplan für Naturkunde*. Referat von Prof. Dr. Schüepp in der allgemeinen Lehrerkonferenz, 3. April 1930.
14 BMA, QS-3-7, *Lehrplan der V. und VI. Klasse, Missionshaus*. Basel, 2. Februar 1915.
15 BMA, *Missions-Weltkarte mit Begleitwort*. Basel: Verlag der Missionsbuchhandlung, 1903. S. 10–20 (Neunte umgearbeitete Auflage). Eine frühere Version derselben Karte (1891) ohne den später angehängten Einführungsaufsatz findet sich unter KARVAR-31.080.
16 Morgan, David: *The Sacred Gaze. Religious Visual Culture in Theory and Practice*. Berkeley/Los Angeles/London: University of California Press, 2005, S. 147–148. Text übersetzt vom Schreibenden.
17 *Evangelisches Missionsmagazin*, 1874, S. 520.
18 Komitee-Sitzung vom 15.3.1854, S. 41, Abs.5.
19 Ebd., Zusammenfassung unter «Statistik der Basler Mission im Jahre 1857», Abschnitte I–V.
20 BMA, BM 6922, Josenhans, Joseph: *Atlas der evangelischen Missions-Gesellschaft in Basel*. Basel, 1857, Vorwort.
21 Ein wichtiges Verlagshaus wurde von der Liebenzeller Mission in Lahr, Deutschland, betrieben. Ferner wurden in Lahr die Lithographien für den *Basler Missionsatlas* erstellt. Eine weitere Schlüsselreferenz war das Justus Perthes Verlagshaus in Gotha, Deutschland. Zu den vorrangigen Adressen zählte auch das Verlagshaus Carl Flemming in Glogau, Schlesien.
22 Siehe dazu auch den Beitrag in diesem Heft: Smolarski, René: *Die Bedeutung der Missionskartographie im Gothaer Verlagshaus Justus Perthes*. S. 25–40.
23 Grundemann, Reinhold: *Allgemeiner Missions-Atlas nach Original-Quellen. Erste Abtheilung: Afrika*. Gotha: Justus Perthes, 1867, I.
24 Ebd., *Afrika No. 5: Die Missions Gebiete auf der Gold-Küste und dem westlichen Theile der Sklaven-Küste*.

Autor
Guy Thomas, PhD
Leiter Bibliothek und Öffentliches Archiv
Internationales Komitee des Roten Kreuzes
Avenue Appia 19
CH-1202 Genf
guythomas@gmx.net

Ehemaliger Leiter Archiv und Bibliothek der Basler Mission / Mission 21

Résumé

Les horizons de la «cartographie missionnaire» à l'exemple de la Mission de Bâle

Les sociétés missionnaires sont issues de la réaction de chrétiens occidentaux suite à des rapports faisant état de l'existence de cultures non occidentales et non chrétiennes. Sur la base de la Grande Mission de Jésus (Matthieu 28, 18–20) prit naissance un mouvement pour la formation et l'envoi de missionnaires. Ainsi, on pourrait promouvoir l'extension de la chrétienté en Afrique, en Asie et en Amérique latine. La Mission de Bâle a été fondée en 1815 avec, à l'origine, l'intention de former dans un séminaire des missionnaires qui pourraient ensuite œuvrer outre-mer pour d'autres organisations.
Le développement des connaissances géographiques était essentiellement orienté vers des buts, des activités et des voyages missionnaires, essentiellement lorsque les missionnaires se rendaient dans l'arrières pays. La création, la diffusion et l'utilisation de telles cartes expliquent que le dernier tiers du 19e siècle ainsi que le premier quart du 20e siècle peuvent être définis comme l'apogée de la cartographie missionnaire.

Traduction: Jean-Paul Miserez (Delémont)

Summary

Extent of «missionary cartography» exemplified by the Mission of Basel

Missionary societies emerged as a reaction by engaged Christians in the orient to reports of the existence of non-occidental, non-Christian cultures. Based on the Great Commission by Jesus (Matthew 28, 18–20), the movement was created with the purpose of educating and sending out missionaries. Thus, it was possible to promote and spread Christianity in Africa, Asia and Latin America. Originally, the Mission of Basel was founded in 1815 with the aim of training missionaries in a seminary, who would then work for other organizations overseas.
The conception and development of geographic knowledge was essential for the goals, the activities and the voyages of the missionaries, particularly when they began traveling into the back countries. The creation, distribution and use of maps depict that the last third of the 19th and the first quarter of the 20th centuries can be considered as the prime of missionary cartography.

Translation: Christine Studer (Bern)